

Predigt ü/ Epheser 5, 8b-14, 20.u. 21.7.24

Mbach, Hhsn, und Odie , 8.Sonntag n-,Tri.

Zeig uns dein königliches Walten, bring Angst und Sorgen selbst zur Ruh, du wirst am Ende recht behalten, Herr, mach uns still und rede du. Amen.

Liebe Gemeinde,

im Dunklen lässt sich's gut munkeln. Ich denke, diese Aussage kennen sie. Soll heißen , was nicht jeder sieht oder sehen soll, was nicht jeder hört und auch nicht hören soll, was auch vielleicht nicht ganz wahrheits- und ordnungsgemäß ist, lässt sich im Verborgenen besser planen und vorbereiten, als im Licht. Hier im Halbdunkel und Verborgenen entstehen oft auch Gerüchte, an denen nicht allzu viel dran ist.

Aber so geht es oft zu, in unserem Leben. Man macht mal gerne aus einer Mücke einen Elefanten, dann hört sich die ganze Geschichte viel bedeutender an.

Nur, wenn es der Wahrheit nicht entspricht, wem ist mit solch einem dummen Geschwätz geholfen? Niemand.

Das bisher von mir gesagte steht im totalen Widerspruch zum heutigen Predigttext. Das ist so von mir gewollt. Aber als Christen sollen wir so nicht leben. Der Apostel Paulus schreibt an die Gemeinde in Ephesus im 5. Kapitel in den Versen 8b-14 folgendes:

Lebt als Menschen, die im Licht stehen! Aus dem Licht erwächst als Frucht jede Art von Güte, Rechtschaffenheit und Treue. Fragt immer, was dem Herrn gefällt!

Beteiligt euch nicht an dem finsternen Treiben, das nur verdorbene Frucht hervorbringt. Im Gegenteil, deckt es auf! Man muss sich schämen, auch nur zu nennen, was manche heimlich tun.

Wenn es aber vom Licht der Wahrheit aufgedeckt wird, kommt es ans Licht. Was aber ans Licht kommt, wird selbst Licht. Darum singen wir: „Wach auf du Schläfer! Steh auf vom Tod! Und Christus, deine Sonne, geht für dich auf!

Liebe Gemeinde,

Die kleine christliche Gemeinde in Ephesus hatte es nicht einfach. Ephesus war zur Zeit des Paulus eine große Hafenstadt mit zahlreichen heidnischen Kultstätten.

Auch ein ausgedehntes Nachtleben gab es schon damals in den großen Küstenstädten. Der Apostel Paulus war ca. 3 Jahre in dieser wichtigen Handels- und Wirtschaftsmetropole.

Er wusste um die strategische Bedeutung dieser Stadt. Sie war das Tor zum damaligen Kleinasien, das heute Teil der Türkei ist.

Bei der Vorbereitung dieser Predigt kam mir der Gedanke, heute ist es in unseren Großstädten auch nicht viel anders als vor rund 2000 Jahren. Gut, alles ist moderner und schneller. Und die Kriminalität ist wahrscheinlich - auch durch die modernen Medien bedingt - höher als früher. Da war die kleine christliche Gemeinde in Ephesus nicht sehr bedeutend.

Auch hier bei uns auf dem Land sind die christlichen Gemeinden in den letzten Jahrzehnten leider sehr viel kleiner und unbedeutender geworden. Trotzdem dürfen wir aber

wissen, dass das Evangelium, die frohe Botschaft von Jesus Christus heute noch die gleiche Kraft hat, wie damals. Viele Menschen trauern der frohen Botschaft nicht mehr viel Positives zu. Leider.

Wir modernen Menschen meinen oft, dass Gottes Wort heute nicht mehr so wichtig ist wie früher. Darum lassen wir uns oft erst gar nicht wirklich darauf ein.

Dabei soll unser Leben, unser ganzes Tun und Lassen im Licht der Wahrheit und Gerechtigkeit bestehen können. Das ist nicht einfach. Leider sind wir Menschen manchmal auf dem Holzweg, auch wenn wir es nicht wahr haben wollen.

Wenn wir aber unser Leben glaubwürdig an Gottes Wort messen, müssen wir feststellen, wir können uns noch verbessern. Da geht noch was.

Im Johannes-Evangelium wird uns gesagt: Jesus kam in diese Welt als das wahre Licht. Es heißt, er, Jesus, kam in sein Eigentum und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Aber auch: Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden.

Wir Christen machen einen Unterschied zur Welt, das zeigt sich an den Früchten. Ja, das zeigt sich an dem, was durch unser Dazugehören zu Jesus Christus neu geworden ist.

Liebe Gemeinde,

der heutige Predigttext sagt uns klipp und klar: Ihr sollt Kinder des Lichts sein. Ja, im heutigen Evangelium haben wir unter anderem gehört: Ihr seid das Licht der Welt.

Manchmal denke ich aber, wir sind doch eher nur noch glimmende Dochte. Oder einfach kleine, verstaubte Funzeln. Ja, oft stehen wir sozusagen auf verlorenem Posten, meinen wir.

Dabei vergessen wir leider, dass Jesus uns zutraut, Licht der Welt zu sein. Die im Evangelium gemachte Aussage ist an keine bestimmte Voraussetzung gebunden. So nach dem Motto: Wenn du das oder das tust, dann bist du Licht Welt.

Und trotzdem, Licht der Welt können wir nur sein, wenn wir Jesus Christus von Herzen nachfolgen.

Ja, wenn wir bewusst Christen sein möchten, dann werden wir mit Gottes Hilfe auch Frucht bringen. In unserem Text heißt es: Die Früchte des Lichts sind Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Liebe Gemeinde,

wenn wir mit einem gütigen Menschen zusammen sind, tut das uns gut. Güte kommt Gnade schon sehr nahe. Es bedeutet, ich bin bei meinem Gegenüber mehr wertgeschätzt, als ich es vielleicht verdient habe.

Güte gibt das Gefühl der Wärme, Geborgenheit und Behaglichkeit und des dazu gehören, etwas wunderbares, was man erleben darf.

Wer als gütiger Mensch lebt, sollte auch gerecht sein. Das Wort gerecht kommt mehrere hundertmal in der Bibel vor. Wohl auch deshalb, weil wir Menschen oft ungerecht handeln, wenn auch nicht immer bewusst oder beabsichtigt.

Wir alle sehen, wie es ist, wenn die Ungerechtigkeit überhandnimmt. Nicht nur im Kleinen, nein, auch im großen Weltgeschehen. So viele Krisen und Kriege wie derzeit die Menschheit in Atem hält, gab es, Gott sei Dank, nicht immer.

Die Machthaber, die unsere Welt in Atem halten, leben wahrhaftig nicht als Kinder des Lichts. Sie fragen nicht nach dem Wohl der ihnen anvertrauten Menschen und schon gar nicht nach Gottes Geboten. Gerechtigkeit ist für viele Menschen und Machthaber ein Fremdwort.

Auch die Wahrheit soll gelebt werden. Oft ist es leider so, wer ungerecht handelt, ist auch nicht wahrhaftig. Wer die Wahrheit nicht bezeugt, ist ungerecht. Auch diese Menschen leben nicht im Licht des Herrn, wie unser Text sagt.

Wir alle müssen aufpassen, dass wir die negativen Tatsachen nicht nur immer den anderen Menschen und auch vorwiegend den Machthabern dieser Erde anlasten. Wenn wir uns persönlich einmal an den Aussagen des Predigttextes messen, stellen auch wir vielleicht entsetzt fest, wir leben auch nicht immer nach Gottes Wort.

Man ist oft schnell auf Abwegen. Es fängt langsam an, das man dies und jenes nicht mehr so wichtig nimmt. So nach dem Motto, heute ist das mit dem Glauben nicht mehr so aktuell und wichtig wie noch vor 60 oder 70 Jahren.

Wir machen uns lieber, wie seinerzeit des Volk Israel ein Goldenes Kalb. Dann haben wir etwas in Händen. Gottes Verheißungen und Zusagen an uns werden mehr und mehr in den Wind geschlagen. Aber Gottes Wort sagt uns: Irret euch

nicht, Gott lässt sich nicht spotten. Was der Mensch sät, das wird er ernten.

Wir werden heute gewarnt, wir sollen keine Gemeinschaft mit den Werken der Finsternis haben. Viele sagen, einmal ist keinmal. Auf der anderen Seite kann man mit einem kleinen Streichholz eine große Scheune anstecken. Darum: Wehret den Anfängen!

Vielleicht sind wir auch müde und schläfrig geworden in unserer satten und weithin gottvergessenen Welt.

Unser Text mahnt uns, Jesus Christus, dem Licht der Welt nachzufolgen. Dafür braucht man nicht zu studieren. Nur die Liebe, von der wir leben, die sollen wir liebend an andere Menschen weitergeben.

Und da, liebe Gemeinde, gibt es viele Möglichkeiten. Wir können einander ermutigen und uns gegenseitig helfen. Menschen, die in Trauer sind, liebevoll unterstützen und begleiten.

Wir können in der persönlichen Fürbitte alles, aber auch wirklich alles vor Gott bringen. Ja, wenn wir wirklich ernsthaft, und nicht krampfhaft versuchen, gütig, gerecht und wahrhaftig zu leben, wird das unsere Umwelt merken.

Dann, liebe Gemeinde leben wir als Kinder des Lichts und sind Licht der Welt. Aber nicht, weil unser Licht so hell leuchtet, sondern. Wie wir es gleich im Lied singen werden:

Und allein von deinem Brennen, nehme unser Licht den schein, also wird die Welt erkennen, dass wir deine Jünger sein. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.